

Der Unterricht in der biblischen Geschichte für die 1. und 2. Klasse [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 30

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Blätter“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 24. Juli 1914. || Nr. 30 || 21. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Paul Diebolder Ridenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, Hiltirch, Herr Lehrer J. Seitz, Amden (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einfiedeln. Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal mit einer vierteljährlichen Beilage für kath. Lehrerinnen und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einfiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:

Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Deich, St. Fiden; Verbandskassier Hr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bontwil (Cheq IX 0,521).

Inhalt: Der Unterricht in der Bibl. Geschichte für die 1. und 2. Klasse. — Auch noch ein kleiner Beitrag zum N. B. C. der edlen Gesangskunst. — Päd. Briefe aus Kantonen. — Unsere Krankenkasse. — Unsere kath. Lehr- und Erziehungs-Anstalten der Schweiz. — Lehreregerzien. — Literatur. — Reisearten. — Briefkasten. — Inserate.

* Der Unterricht in der Biblischen Geschichte für die 1. und 2. Klasse.

(Fortsetzung.)

Suchen wir nun an Hand eines konkreten Beispiels zu zeigen, wie wir uns eine Lektion in der Bibl. Geschichte vorstellen. Vorerst mögen noch einige Erörterungen am Platze sein. Wie eingangs erwähnt, halten wir uns nicht sklavisch an eine bestimmte Methode. Das hindert aber nicht, einige altbewährte methodische Grundsätze aus der Erfahrung in Erinnerung zu rufen. Erste Bedingung zu erfolgreichem Unterricht, den Segen von oben vorausgesetzt, ist die ungeteilte Aufmerksamkeit der Schüler. Diese kann am Anfange der Lektion durch ein Schlagwort des Lehrers, wie etwa: Heute erzählen wir das und das aus der Bibl. Geschichte; wir hören, heute wie Gott das Gute belohnt und das Böse bestraft, geweckt werden. Wach gehalten wird die Aufmerksamkeit des

Schülers durch das geübte Lehrerauge und lebendiges, anschauliches Vorerzählen und geschickte Fragestellung. Ein zweiter methodischer Grundsatz lautet: Vom Bekannten zum Unbekannten. Der Lehrer muß den geistigen Besitz seiner Schüler kennen. Was ihnen schon bekannt ist, muß er ihnen nicht mehr bieten. Wenige Fragen genügen, um zu erfahren, wo er anknüpfen und aufbauen kann. Man biete ferner nicht zu viel Neues auf einmal, greife aber immer wieder auf das Gelernte zurück. Repetition ist die Mutter der Weisheit. Jede Lektion läßt sich in drei Teile zusammenfassen. Den ersten Teil können wir *Darbietung* nennen. Eine biblische Stoffeinheit wird den Kindern gut vorerzählt, die nötigen Wort- und Sacherkklärungen gegeben und von den Schülern wiederholt. Nachdem sich nun der Schüler die biblische Erzählung geistig angeeignet hat, gilt es, diesen neuen geistigen Besitz ganz zu seinem Eigentum zu machen durch Assoziationen, Abstraktion, Deduktion und wie alle die geistigen Prozesse heißen. Diese Stufe kann man die *Auslegung* nennen. In der *Nutzenwendung* werden die Lehren und Schlüsse, die bei der Auslegung gezogen wurden, auf das praktische Leben des Kindes angewandt. Ein wichtiger Punkt für den Bibl. Geschichtsunterricht ist das Aufrechterhalten des Interesses und der Liebe zu diesem Fache. Es wäre verfehlt, durch Ueberbürdung und Strafen es dem Schüler zu „verleiden“. Diese Gefahr ist bei den Knaben doppelt groß; dieselbe abzuwenden liegt unseres Erachtens in der Macht des Lehrers. Fort mit aller Pedanterie und aller Launenhaftigkeit! Des Lehrers lebenerweckendes, warmes Wort, sein reger Geist und sein aus Liebe zu Gott und seiner hl. Sache und für die Schüler schlagendes Herz wirken viel Gutes. Der Eifer der Fleißigen in der Klasse reiße die Trägen vorwärts! Bei gutem Willen des Lehrers und auf sein Gebet hin wird der Segen Gottes nicht ausbleiben. Die heilige Ruhe, Hingebung, Geduld und Liebe des göttlichen Lehrmeisters sei ihm das erste Vorbild!

Noch einige Bemerkungen zu den nachfolgend ausgeführten Lektionen. Zum ersten ist zu wünschen, daß in der Bibl. Geschichte das Neue immer durch freies Vorerzählen den Schülern geboten werde. In andern Fächern kann die Darbietung mitunter auch durch Lesen geschehen. Das Lehrbuch in der Hand der Unterschüler diene fleißigen Schülern zum Nachlesen und Memorieren in der freien Zeit in der Schule oder zu Hause. Das Erzählen geschehe langsam, deutlich, anschaulich und mit guter Betonung. Die gespannte Aufmerksamkeit der Schüler ist der beste Maßstab für die gute Erzählung. Werden die Schüler unruhig, so denke der Lehrer: *mea culpa*, es hat an mir gefehlt! In der Erzählung

halte man sich so viel als möglich an den Text des Buches. Zum besseren Verständnis darf auch der Dialekt zu Hilfe gezogen werden. Wann sollen die nötigen Erklärungen gegeben werden? Nach unserem Dafürhalten sofort nach jedem unverständenen Ausdruck beim erstmaligen Vorerzählen. Dann folgt ein nochmaliges Vorerzählen ohne Unterbruch. Bezüglich Auslegung, Verknüpfung oder Assoziation ist zu bemerken, daß man nichts an den Text herbeiziehe, also nichts aus der Geschichte heraus suche, was nicht darin ist. Da gilt auch das Wort Mey's für uns: „Glaube, Hoffnung, Gottesfurcht, Abscheu vor der Sünde und über alles die Liebe — Liebe Gottes und des Nächsten — sind die rechten und echten Nutzenwendungen, welche von den bibl. Geschichten zu machen sind. Jenes Streben, die heiligen Erzählungen für allerlei andere moralisierende Ermahnungen, zur Illustration gewöhnlicher Lebensgrundsätze zu verwenden, geht aus Verkennung der Aufgabe des Katecheten und des Zweckes der Offenbarung hervor, bisweilen artet es zum förmlichen Mißbrauch des Heiligen aus.“ Aus der Bibl. Geschichte resultieren dogmatische und moralische Lehren. Diese sind im Katechismus in ein System gebracht. Der Unterricht in der Bibl. Geschichte bildet für den Katecheten die notwendige Voraussetzung eines fruchtbringenden Religionsunterrichtes. Die Nutzenwendung, die Folgerung der erkannten Wahrheiten und Beispiele für das Leben des Einzelnen, geschieht in der Regel am Schlusse einer Lektion. Sie kann aber auch schon bei der Auslegung geschehen, namentlich dann, wenn Schüler und Lehrer in geeigneter geistiger Verfassung sind. Solch' günstige durch klare Erkenntnis der Wahrheit und Ergriffenheit des Gemütes gehobene Momente im Unterrichte wird der Lehrer nicht unbenuzt vorübergehen lassen. In einer Bibl. Geschichtsstunde genügt eine praktische Anwendung; bei der Wiederholung können die in der gleichen Lektion enthaltenen übrigen Lehren gezogen werden. Da die heilige Geschichte an lebensvollen Beispielen das Gute und Böse vor Augen führt, hat sie, in richtiger Weise erteilt, großen Einfluß auf das religiöse Leben der Kinder und fördert dadurch ihr zeitliches und ewiges Wohl.

(Fortsetzung folgt.)

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bekunden. —